



Spieglein, Spieglein an der Wand

Nach mehr als sechs Wochen Bauzeit und über einem Jahr Planung, war es gestern endlich so weit. Trotz aller Widrigkeiten, Handwerker-Mangel, Lieferverzögerungen, Starkregenereignissen und sonstigen spontan eingetretenen Unwägbarkeiten, wurde gestern tatsächlich die letzte Schraube eingedreht und die letzte Silikonfuge verfüllt. Unser neues Badezimmer war endlich, endlich fertig! Voller Freude umtanzten wir das neue Waschbecken, strichen zärtlich über die strahlenden Armaturen und bewunderten unsere glücklichen Gesichter im blitzblanken neuen Spiegelschrank.

Ach, schön war das geworden! So schick und wunderbar sollte unser Bad noch für viele, viele Jahre bleiben. Das versprochen meine Frau und ich uns gegenseitig in die zufriedenen Gesichter.

Wir drehten uns um, verließen das Badezimmer und kaum das wir die Zimmertür hinter uns geschlossen hatten, ertönte auch schon ein gewaltig klirrender RUMMMS!

Alarmiert hechteten wir wieder in besagtes Zimmer und mussten feststellen, dass der Kleber des Spiegels aus der Spiegelschranktür unseres Spiegelschranks ein spontanes Existenzversagen erfahren hatte. Auf seinem Weg nach unten durchschlug der Spiegel das neue Waschbecken und gemeinsam verteilten sie sich im Raum. Was für eine Scheiße!! Noch vor 2-3 Wochen hätten wir uns sicherlich die Haare gerauft und unser grausames Schicksal bitterlich beklagt, aber jetzt...

Interessant wie die große Weltpolitik sich auch auf die ganz kleinen Dinge auswirkt. Denn meine Frau und ich zuckten nur mit den Schultern, holten feste Handschuhe und einen Besen und machten uns an die Aufräumarbeiten. Es gibt kleine und große Katastrophen, aber das hier war keines von beiden. Das war nur eine Unannehmlichkeit. Und letztlich nicht der Rede wert. Weder brannte unser Haus, noch explodierten Bomben auf unseren Straßen, oder rollten Panzer auf ihnen. Wir mussten nicht in Kellern oder U-Bahnschächten Schutz suchen, auf uns machten keine Sonder-Spezial-Einheiten Jagd, unsere Schulen und Krankenhäuser wurden nicht beschossen, wir mussten nicht unser Land verlassen und hoffen, dass die Nachbarn uns aufnehmen. Es war einfach nur ein weiterer Tag im Paradies.

Niemals, niemals, niemals, hätte ich gedacht, dass die Riege der demokratiefeindlichen alten Männer 2022 (!) noch einmal zu den Mitteln des 18. Jahrhunderts greifen würden. „Clever“, nannte Donald Trump das, „smart“ und „genial“. Seine Bewunderung kennt keine Grenzen: „Er ergreift die Macht in einem Land – eine riesige, riesige Gegend, ein enormes Stück Land mit vielen Menschen und er geht da einfach rein! Great!“ Ja, Trump und Putin sind sich schon sehr ähnlich. Auch Putin kennt keine Grenzen. Zumindest nicht die zur Ukraine. Überhaupt habe ich den Eindruck, dass Putin im Gegenzug auch Donald Trump bewundert. Wie sonst ist es zu erklären, dass der sonst so verschlagene aber immerhin intelligente Putin gerade versucht wie ein Psychopath zu wirken? Hat er gesehen, wie weit Trump damit gekommen ist (immerhin hätte Trump in den USA fast die Demokratie ein für alle Mal beerdigt) und will es nun einmal selbst versuchen?

Er hält, wie Trump, die Demokratie für ein „Auslaufmodell“ und die westlichen Länder für ein (Zitat Putin) „Lügenimperium!“ Wow. Soviel Chuzpe muss man erstmal haben. Respekt. Und das von jemandem, der einen unprovzierten Angriffskrieg als „militärischen Sonder-einsatz“ bezeichnet. Seine Truppen als „Friedenstruppen“ betitelt und die Ukraine – wie damals in der guten alten Zeit – „entnazifizieren“ möchte. Wie viel Angst muss dieser Mann vor seinem eigenen Volk haben...

Und auch das verbindet Putin und Trump. Die panische Angst vor der Wirklichkeit, weil sie selbst so sehr aus der Zeit gefallen sind. Ein Hoffnungsschimmer gibt es allerdings. Dass sich, trotz aller Drohungen, 141 Nationen weltweit gegen Putin und seine vermeintliche „Friedensmission“ gestellt haben, dass die NATO zu einer noch nie da gewesenen Einigkeit zurück gefunden hat und dass wir alle mehr für die erneuerbaren Energien tun müssen, das sind nur ein paar der direkten Folgen von Putins (hoffentlich) epochaler Fehleinschätzung über den Zustand der Welt. Wie sagte W. Mocker so richtig: „Das Ende vom Lied wird wohl wieder ein Marsch sein!“ Hoffen wir einfach, dass uns diesmal die Scherben Glück bringen. Den normalen Menschen auf dieser Welt wäre es zu wünschen.